

Tankstelle nicht erwünscht

Unterschriften gegen das Projekt der Bezugsgenossenschaft Damme

Haldem. Die frühere Diskothek und Gastwirtschaft »Schemme« in Haldem soll einer automatischen Kartentankstelle weichen. Gegen das Vorhaben der Bäuerlichen Bezugsgenossenschaft Damme hat die Dorfgemeinschaft Haldem nun mobil gemacht.

Die Mitglieder von »Haldem macht was« haben begonnen, Unterschriften gegen das Projekt zu sammeln. »Wir wollen die Einwohner darüber informieren, was die Landwirtschaftlichen Raiffeisen Bezugsgenossenschaft Damme plant, und sie dafür sensibilisieren«, erklärte An-

Stauss informieren: »Die Gemeinde hat aus planungsrechtlicher Sicht keine Möglichkeit, das Projekt zu verhindern.« In Haldem gebe es lediglich einen Flächennutzungsplan für den Bereich der Ortsdurchfahrt. Die Flächen würden als »innere geschlossene Baulage« bezeichnet. »Hier ist alles möglich, was sich in die vorhandene Bebauung einfügt. Weil es sich um ein Mischgebiet handelt, sind hier selbstverständlich auch Tankstellen zulässig«, erklärte Stauss.

Da die Gemeinde somit keine stichhaltigen Argumente zur Ablehnung des Bauprojektes habe, würde sie sich bei einem gegenteiligen Bescheid schadenersatzpflichtig machen. »Wir haben auch

Stauss. Nach Auskunft der zuständigen Bezirksregierung in Detmold würde sich das Genehmigungsverfahren wohl noch einige Zeit hinziehen. »Die Dorfgemeinschaft hat also einen gewissen zeitlichen Vorteil«, bemerkte der Bürgermeister.

Er machte deutlich, dass auch die Gemeindeverwaltung es »nicht so toll« fände, zwei Tankstellen im Abstand von mehreren hundert Metern genehmigen zu müssen. Auch die Verwaltung suche bereits nach Möglichkeiten. »Für Raiffeisen geht es allein um wirtschaftliche Erfordernisse«, erklärte Stauss. Konkret: Man müsse ein verbindliches Kaufangebot für das Schemme-Gelände vorweisen. »Etwas anderes führt

dann aber ineinander greifen. Es gibt noch kein abschließendes Konzept, aber der Investor möchte den Fuß in der Tür haben für sinnvollere Dinge, als eine Selbstbedienungstankstelle«, machte er deutlich.

»Wir werden dennoch unser Ziel verfolgen und die Bevölkerung über das geplante Projekt aufklären«, meinte Martin Boguschewski von der Dorfgemeinschaft. Er will vor allem einen Vorwurf aus der Welt schaffen: »Wir treten nicht auf, um das konkurrierende Tankstellen-Projekt des Vereins »Lebensperspektiven« zu unterstützen. Unser Verein hat sich auch nicht aufgrund des Bauvorhabens gegründet, sondern wir wollen die Zukunft Haldems fördern.«

Auch die Unterschriftenaktion wollen die Mitglieder der Initiative durchführen. »Wir haben vor, zu zeigen, dass viele Bürger Haldems gegen eine derartige tote Tankstelle sind«, erklärte Boguschewski. Die Unterschriften sollen anschließend dem Geschäftsführer der Dammer Genossenschaft vorgelegt werden.

Dass dieser nicht auf einen Brief der Haldemer Dorfgemeinschaft geantwortet habe, empfinden deren Mitglieder als besonders negativ.

Die Dorfgemeinschaft Haldem möchte: ● den Kinderspielplatz, die Kapelle, den Friedhof und das Ehrenmal in einer angemessenen Atmosphäre wissen; ● keine erhöhte Lärmbelastigung für Anwohner durch ein »Blechdach«; ● keine zukünftigen Treffpunkte/Brennpunkte, wie sie häufig an unbesetzten, leblosen Stätten entstehen; ● die Umsetzung des bereits 2006 angekündigten Projektes auf dem Barz-Gelände mit zehn Arbeitsplätzen; ● Erhaltung der dörflichen Infrastruktur; ● Schaffung von Arbeitsplätzen; ● Alternativen für das Grundstück »Schemme« finden.

Michael Nichau



Die Mitglieder der Haldemer Dorfgemeinschaft haben als Gäste Bürgermeister Ekkehardt Stauss und SPD-Ratsmitglied Hartwig Thomas begrüßt: Martin Boguschewski, Ekkehardt Stauss, Hartwig Thomas, Günter Grube, Wolfgang Rosengarten, Angela Wellmann und Uwe Faltermeier (von links). Foto: Michael Nichau

gela Wellmann, Sprecherin der Dorfgemeinschaft, während einer Versammlung. Für das Projekt auf dem Gelände sei bereits eine Baugenehmigung erteilt worden. »Wir wollen das aber nicht so hinnehmen und nach Alternativen suchen. Wir wollen jetzt jeden Strohalm ergreifen, um doch noch etwas zu retten«, sagte sie.

Zum Sachstand des Genehmigungsverfahrens konnte Bürgermeister Ekkehardt

das Amt für Denkmalpflege eingeschaltet, doch von dieser Seite ist nur die Auflage ergangen, den Abriss wegen der Nähe zur Kapelle möglichst vorsichtig zu gestalten.« Somit lägen die Genehmigungen für die oberirdischen Baumaßnahmen vor, also für Abriss, Bau der Überdachung und einen Waschplatz. »Die Genehmigungen für die rein technischen Tankanlagen stehen allerdings noch aus«, erklärte

nicht zum Ziel«, sagte Stauss.

So habe die Verwaltung inzwischen vier mögliche Investoren angesprochen, die allerdings nicht genannt werden möchten. »In einem der Fälle hat sich das Interesse verdichtet. Für den Investor ist allerdings wichtig, dass benachbarte Flächen zur Verfügung gestellt werden können. Mit einem gemeindeeigenen Parkplatz ist dies möglich«, erklärte Stauss.

»Alle Mosaiksteine müssen